

Multikulti als Vorteil für Arbeitgeber

## Der Arbeitsplatz als kulturelle Brücke

Wenn man in der Rhein-Neckar-Metropole von Internationalität und „Multikulti“ redet, dann denkt man oft an die Universitäten in Mannheim und Heidelberg. Oder an hoch qualifizierte Fachkräfte von „Global Playern“ wie SAP oder BASF. Multikulturalität findet sich aber auch an Orten, wo man sie in diesem Ausmaß nicht unbedingt erwartet hat. Wo aus dem unmittelbaren Zusammentreffen verschiedener Kulturen Risiken und Chancen direkt sichtbar werden. Wo?

**Z**um Beispiel in dem mittelständischen Familienunternehmen BREER Gebäudedienste Heidelberg GmbH. Gebäudedienste zählen in Deutschland zu den personalintensivsten Branchen mit der internationalsten Mit-

arbeiterstruktur. Geschäftsführer Karl Breer beschäftigt in der Metropolregion Rhein-Neckar etwa 700 Menschen aus 58 (!) Nationen und sechs Kontinenten – nur die Antarktis fehlt. Seine Mitarbeiter kümmern sich bei zahlreichen



Das gemeinsame Unternehmen als kulturelle Brücke: Ayse Seegmüller, Sait Shala-Scobel und Ljiljana Mijajlovic (v. l.) zählen zu den etwa 700 Personen aus 58 Nationen, die bei der Firma Breer Gebäudedienste Heidelberg zusammen arbeiten.

Foto: PROW



Karl Breer setzt seit vielen Jahren auf den erfolgreichen Kulturen- und Nationalitätenmix seiner Mitarbeiter.

Foto: Breer

Kundenobjekten wie Hotels, Büros, Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Sportarenen oder auch in Privathaushalten um vielfältige Aufgaben. Dazu gehören beispielsweise das Sterilisieren von OP-Sälen, Gebäudesicherheit, glänzende Fensterfassaden, eine funktionierende Haustechnik, der Garderobendienst oder einfach die Sorge um frische Blumen am Empfangstisch.

Die deutschen Mitarbeiter stellen nach wie vor den höchsten Anteil der Beschäftigten im bereits 1897 gegründeten Unternehmen. Danach folgen die Mitarbeiter mit einem so genannten „türkischen Migrationshintergrund“. Ayse Seegmüller zum Beispiel begann vor acht Jahren bei BREER: Der Kontakt kam über ihre Mutter zu Stande, die dort schon gearbeitet hatte. Ayse Seegmüller wurde in Karlsruhe geboren, lebte dann aber elf Jahre in Anatolien, bevor sie nach Deutschland zurückkehrte. Ihren deutschen Mann lernte die selbstbewusste Heidelbergerin bei BREER während ihrer Ausbildung zur Gebäudereinigerin kennen, vor drei Jahren folgte dann ihre Qualifikation zur Objektleiterin. „Das Familien-Auto“, sagt sie, „ist während der Fußball-EM vorne türkisch, hinten deutsch“ beflaggt gewesen – „das Halbfinal-Match dieser Länder haben wir aber getrennt angeschaut“.

Natürlich ist das internationale Tagesgeschehen auch bei den BREER-Mitarbeitern Gesprächsstoff. Häufig läuft die Diskussion hier aber viel fundierter und weniger patriotisch als in einigen nationalen Medien. So war es auch nach dem Großbrand Anfang Februar in einem Ludwigshafener Mehrfamilienhaus, bei dem neun türkischstämmige Menschen starben und mehrere Personen schwer verletzt wurden. In

manchen türkischen Zeitungen wurde damals vorschnell ein fremdenfeindlicher Mordanschlag vermutet. „Wir haben uns am Arbeitsplatz aber wie ganz normale Menschen darüber unterhalten.“, sagt Aysel Seegmüller, die bei BREER Objektleiterin für die BG-Unfallklinik in Ludwigshafen ist. Und sie fügt hinzu: „Dort haben eine Kollegin und ich wenige Tage nach dem Unglück Brandopfer auf der Patientenstation besucht und dann direkt mit ihnen gesprochen.“

Ein weiteres großes Herkunftsgebiet der Mitarbeiter von BREER Gebäudedienste sind die Länder, die nach langen Kriegsjahren aus dem früheren Jugoslawien hervorgegangen sind. Zu diesen Beschäftigten zählen die serbischstämmige Ljiljana Mijajlovic und Sait Shala-Scobel, der 1991 als junger Flüchtling aus dem Kosovo nach Deutschland kam. Zwischen ihnen gibt es keine Spur von Feindschaft. Die internationale Zusammensetzung sei im Gegenteil sehr interessant und lustig. Oft sind es einfache Dinge bei der täglichen Arbeit, wie unterschiedliche Sprichwörter, die dann zum Gespräch über die verschiedenen Kulturen führen. Einige Frauen tauschen regelmäßig Essensrezepte aus, nicht nur bei der weihnachtlichen Betriebsfeier. „Dort haben wir“, erzählen Shala-Scobel und Mijajlovic, „zusammen auch russische, türkische, serbische und kosovarische Tänze ausprobiert – mit der Erkenntnis, dass viele Schrittfolgen ähnlich waren und uns deren gemeinsamer Ursprung aus dem Balkan deutlich wurde.“

Noch einen Vorteil erhält die Geschäftsführung aus der Multikulturalität der Beschäftigten: Es gibt nur selten Probleme bei der Personalplanung, wenn es um die Besetzung der Feiertagschichten geht. Gerade in Premium-Hotels, Krankenhäusern oder in Sportkomplexen wie der SAP-Arena müssen die Leistungen aber auch – oder sogar ganz besonders – an Sonn- und Feiertagen erbracht werden. „Die unterschiedlichen Feiertage von unseren Mitarbeitern erlauben es uns zum



Die Kliniken Schmierer, eine der renommiertesten Reha-Kliniken in Baden-Württemberg, ist ein langjähriger Kunde der Firma Breer. Auch hier klapt die Zusammenarbeit der verschiedenen Nationalitäten hervorragend.

Foto:Schmierer

Glück“, sagt Firmeninhaber Karl Breer, „auf die Bedürfnisse unserer Beschäftigten und unserer Kunden gleichermaßen einzugehen“. „Als russisch-orthodoxe Christin feiere ich Weihnachten erst am 6. und Silvester am 14. Januar“, erklärt Ljiljana Mijajlovic. „An den hier üblichen Weihnachtsfeiertagen habe ich dann einfach den Dienst meiner Kollegin im René Bohn Hotel der BASF in Ludwigshafen übernommen und mit ihr getauscht – das passt immer wunderbar“. Neudeutsch würde man von einer „Win-win“-Situation für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Kunden reden.

Die Internationalität und damit die Mehrsprachigkeit der Mitarbeiter seien in mehrfacher Hinsicht vorteilhaft, betont Geschäftsführer Breer: „Das ist hilfreich bei der Einarbeitung und Unterstützung neuer internationaler Mitarbeiter, da unsere Führungskräfte in der jeweiligen Landessprache willkommene Ansprechpartner sind, gleichzeitig aber auch sehr gut deutsch reden, und somit bei Behördengängen unterstützen können“. Positive Effekte habe das auch für Kunden aus der Hotelbranche, wo die BREER-Mitarbeiter immer häufiger – zum Beispiel bei den russischen Hotelgästen – als Dolmetscher einspringen.

**Hallen- und Gewerbebau nach Maß**

**BWI BAUR + WILLS**  
INDUSTRIEBAU

Auf der Platte 4  
D-67122 Altrip  
Tel: 06236 - 2026  
Fax: 06236 - 30622

[www.meine-halle.de](http://www.meine-halle.de)

KopierSystemeGmbH

**MSP**  
WALLDORF

Altrottstraße 26a  
69190 Walldorf  
Telefon 06227/8340  
Fax 06227/834101  
e-Mail [info@msp-walldorf.de](mailto:info@msp-walldorf.de)  
Internet [www.msp-walldorf.de](http://www.msp-walldorf.de)

**Canon**  
Reseller Partner

- ✓ Drucken
- ✓ Kopieren
- ✓ Faxen
- ✓ Scannen
- ✓ Vertrieb
- ✓ Service
- ✓ Support
- ✓ Netzwerk

MSP Kopiersysteme GmbH ist Ihr starker Partner auf dem Gebiet der Bürokommunikation im gesamten Rhein-Neckar-Kreis.

**Schwarz/Weiß und in Farbe → und alles aus einer Hand!**